Buchbesprechung

Autor(en): **Walter, Emil J.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1931-1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung.

Das Ende des Kapitalismus. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß sich gerade im bürgerlichen Lager die Stimmen mehren, welche am Bestand und an der Zukunft des Kapitalismus zu verzweifeln beginnen. Ein charakteristisches Beispiel dieser Art ist das vorliegende Werk: «Das Ende des Kapitalismus» von Ferdinand Fried (Verlag Eugen Diederich, Jena 1931), das Werk eines dem Nationalsozialismus nahestehenden anonymen Schriftstellers. In der Analyse der soziologischen Struktur Deutschlands eine vorzügliche Arbeit, fast möchte man sagen marxistischer als marxistisch, in der geschichtlichen Perspektive — der politischen Stellung des Verfassers entsprechend — zerfahren, unsicher und unzulänglich. Wir erfahren über die Verteilung der irdischen Güter über die einzelnen Schichten des deutschen Volkes folgende aufschlußreiche Angaben:

Menschen	*Schicht*	*Vermögen*	*Einkommen*	*Einkommen u. Vermögen*
60 Millionen (93,6 %)	Nichtbesitz	16 Milliarden	45 Milliarden	40 %
4 Millionen (6,25 %)	Mittelstand	35 Milliarden	17 Milliarden	34 %
100,000 (0,15 %)	Besitz	35 Milliarden	5½ Milliarden	26 %

Daß Fried das Ende des Kapitalismus kommen sieht, einmal als Krise des kapitalistischen Menschen, Krise des kapitalistischen Geistes und endlich als Krise des kapitalistischen Systems, ist angesichts der klaren Einsicht in die tatsächliche Lage verständlich. Illusionär aber bleibt die weltpolitische Konzeption des Verfassers, wonach die Weltwirtschaft in autarke Gebiete auseinanderfallen werde. Daß dabei Deutschland die «Führung» zugewiesen wird, entspricht der Denkweise des deutschen Chauvinismus. In Deutschland, dem «Lande der Dichter und Denker», hat ja der nationale, völkische Größenwahn ganz besonders groteske Formen angenommen, um so groteskere Formen, als es sich bei dieser soziologischen Krankheit um eine typisch kleinbürgerliche Krankheit handelt. Das Kleinbürgertum, der Mittelstand, vor allem aber das Kleinbürgertum unter den Literaten, ist berufen, den Standesdünkel der herrschenden Schichten in ganz besonders krasser Form zu reproduzieren. Trotz alledem wird man dieses Buch mit Interesse lesen, vermag es doch in einem ganz anderen Maße als etwa Hitlers Kampfbuch Aufschluß zu geben über das Denken jener Kreise des deutschen Mittelstandes, die zur «Revolution von rechts» aufzurufen sich berufen fühlen. Fried schwebt die Unterwerfung der Wirtschaftsbürokratie unter die Intellektuellen mit Hilfe des Staates, die Brechung des privaten Monopols zugunsten des mittelständlerischen Kleinproduzenten und der Anschluß Deutschlands an den «osteuropäischen Raum» vor. Fried gibt mit anderen Worten eine Sozialphilosophie des deutschen Faschismus: eine absterbende, geistige Welt bäumt sich verzweiflungsvoll auf vor der entscheidenden Krise.

E. J. W.